

## **Offene Stellungnahme der Stiftung PROGR zur geplanten Schliessung der 1967 gegründeten Stadtgalerie Bern**

Die Stiftung PROGR ist bestürzt über die vom Gemeinderat vorgeschlagenen Sparmassnahmen in der Kultur, insbesondere über den Vorschlag, die Stadtgalerie zu schliessen. Dies würde nicht nur einen unwiederbringlichen Verlust einer geschätzten, langjährig im PROGR angesiedelten Institution bedeuten, sondern auch eine empfindliche Schwächung der bildenden Kunst in Bern mit sich bringen.

In einer Zeit, in denen Kultur- und Kunstschaffende durch die Pandemie von den radikalsten Einschränkungen betroffen sind und mit dem Überleben kämpfen, sind für uns die Sparvorschläge nicht nachvollziehbar – und sind auch über Bern hinaus ein verheerendes Signal an Schweizer Kulturschaffende und Institutionen. Von der Kultur einen «Beitrag» zu fordern kommt zweifellos zum falschen Zeitpunkt. Die Kultur muss am meisten leiden, obschon sie den gesellschaftlichen Nährboden zur Bewältigung der Pandemie liefert. Die Kultur braucht jetzt von der Politik ein klares Bekenntnis, Solidarität und zusätzliche, nachhaltige Unterstützung.

Über 1200 Kunstschaffende, die Meisten davon aus Bern, konnten in den 54 Jahren der Geschichte der

Stadtgalerie (vormals Berner Galerie) ihre Werke ausstellen und sich auf dem Pflaster der Kunst- und Kulturwelt ausprobieren, bevor ein Grossteil von ihnen sich in renommierten Museen oder Galerien präsentieren durften.

Als städtische Institution und Teil von Kultur Stadt Bern kommt die Stadtgalerie dem grundlegenden öffentlichen Interesse nach, der lokalen Bevölkerung und der Kulturszene einen Ort der Auseinandersetzung mit Kunst und zentralen Fragen unserer Gegenwart zu bieten. Die Stadtgalerie ist die einzige ausstellende Institution in der Stadt Bern, welche per Auftrag das zeitgenössische, lokale Kunstschaffen sichtbar macht und vermittelt. Als Förderinstrument stellt die Stadtgalerie für erste Projekte von jungen lokalen Künstler\*innen, unter anderem Absolvent\*innen der Hochschule der Künste Bern HKB, Raum zur Verfügung und fungiert so als Bindeglied zum institutionellen Kunstbetrieb sowie zur Öffentlichkeit. Zudem wird der kuratorische Nachwuchs auf einzigartige Weise in der Schweiz durch eine alle vier Jahre wechselnde Leitung gefördert.

Die Stadtgalerie bietet als Ergänzung zu den für Bern wichtigen Off-Spaces ausserdem als einzige lokale Kunstinstitution Raum für grössere Produktionen, die weit über die Region hinaus strahlen. Sie bietet auch ein Artist in Residence-Programm an, welches zusammen mit der Kunstkommission der Stadt Bern

und Pro Helvetia realisiert wird, der Stadtgalerie eine internationale Komponente verleiht, den kulturellen Austausch fördert und ihre Strahlkraft auch über die Landesgrenzen hinaus unterstützt.

Mit dem Helmhaus in Zürich oder dem Ausstellungsraum Klingental in Basel werden vergleichbare Kunsträume betrieben. Die Kulturstadt Bern ihres städtischen Kunstraums zu berauben, würde ihre Konkurrenzfähigkeit schwächen und ihren Attraktivitätsgrad für viele junge Kunst- und Kulturschaffende bedeutend vermindern. Ein Gefäss dieses Rufs zu schaffen, bedarf jahrelanger Aufbauarbeit, Engagement und Erfahrung. Erst kürzlich wurde in die institutionellen Strukturen investiert: Sanierung der Räume, neue Website, umfassendes Online-Archiv. Der enorme Schaden, der durch die Schliessung der Stadtgalerie entstehen würde, steht in keinem Verhältnis zum geringen Spareffekt, der damit erzielt würde.

Mit diesem Schreiben bittet die Stiftung PROGR den Gemeinderat und den Stadtrat der Stadt Bern eindringlich, von der geplanten Schliessung der Stadtgalerie sowie von den anderen Sparmassnahmen im Kulturbereich abzusehen.